

Schwarz, 29, XI. 1925.

Lieber H. Rössler!

Eine Verkühlung, zwang mich einige Zeit ins Bett, so daß ich Ihre Schreiben, erst jetzt beantworten kann.

Vor allem, danke ich Ihnen in Ihrer Vertretung dem O. W. B., für die Glückwünsche für die mir zuerkannte bronzenne Medaille in Paris, das mich außerordentlich freut, daß Sie es, ohne meinem Wissen möglich machten, das eine Anteil von mir, dort unterkam. Es dies ein Erfolg, der bei solch internationalen Veranstaltungen, besonders hoch zu werten ist, da auch namhafte Verbindungen, dadurch möglich werden können.

Danke auch für die letzten zwei Aufnahmen, die sehr gut ausfielen.

Wäre durch meine Krankheit, in meinem Arbeit beträchtlich unterbrochen, werde aber, nachdem ich für Prof. H. um 2 Engel, und

und 1 Crucifix schnitzen soll  
bis 15. XII. zur Eröffnung der  
kirchl. Ausstell. fertig.

Nachdem an der Man-  
strasse, wie auch an der Am-  
stel, kleine Änderungen ge-  
schien, so konnte ich noch  
keine fotogr. Aufnahmen  
anfertigen lassen. Beide  
Arbeiten werden ja auch in  
Wien ausgestellt, so darf sie  
vielleicht Prof. H. dort, kurz  
vor Ausstellungsknipsen  
läßt.

Es hat sich in meinen  
Arbeiten, ein anderer, ein  
strengerer, Gestaltungsans-  
druck entwickelt, als bei  
jenen Arbeiten, die in dem  
Kunstblatt, Oden. B. u. Werk.,  
reproduziert sind, und als  
Werbung mich sehr freuen, aber  
die künstlerische Wirkung, des kom-  
plimentären „St. Johannes“  
entspricht mir nicht mehr.  
Es war halt am Ende bevor ich  
anfang. Es ist das selbe, ist  
eine Arbeit fertig, so sagt sie  
mir nichts mehr. Ich könnte  
auch immer mehr darauf  
davon sein, immer ein ande-  
res Material, als architek.

louische, dekorative Unterlage  
braucht, um durch Kunstwerk,  
wirkung, zu wirken. Es ist  
also immer untergeordnet,  
daher muss ich beginnen,  
aus Metall oder Holz, ein  
Gerüst zu bauen, wo das Bein  
dann aufgesetzt werden kann.  
Ich habe zwar jetzt schon eine  
Beinplastik aus 18 Röhren ge-  
baut, eine Weihnachtskrippe  
für Prof. H., die Skizze, hab ich  
ihm gestern geschickt. Es ist in  
diesem Falle, ein derartige  
reine Beinröhrenlösung gut  
möglich, da die Erweisen des  
Aufbaues, in Ihrer Körper und  
Kammwirkung, architekto-  
nisch ein Arrangement abge-  
ben. Leider ist die Bearbeitung  
dieses zähen Materials, eine  
sehr langwierige, das man  
nicht einmal die Zeit, geschwe-  
ge dem Künstlerisch unthätig.  
Man muss halt Geduld haben  
denn in unserer Zeit, wo wir  
(unserer) überflüssig, fast lä-  
stig von der Öffentlichkeit  
als „Moderne“ gemieden wer-  
den, muss man froh sein,  
wenn man Menschen hat,  
die es möglich machen, das  
man leben kann, im ide.

alten Arbeiten. Es dies noch  
das einzig höchste, das man  
hat, zum Unterschied der  
niedrigen Materialisten, wenn  
man in der Stunden der  
Arbeit, all das wir entbehren  
ideell zurück erhalten. Es sind  
wenige Stunden, aber sie erfül-  
len den Lebensinhalt, wa-  
ssie Arbeit zum befreienden  
Symbol wird.

herzlichst Thea Kremer

K. Rodigbauer.

herzliche Grüße an Thea Fran, Fran-  
Schatz, und alle Andern.

Kranerwitter:

O, du verflüchtete Kunst,  
die, du mich von den  
Quellen des Lebens  
abziehst.

Schwarz, Tiedl, Wagnerstr. 103.